

Einzelpreis 900 Mr.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 18.000.— M.  
Durch Zeitungsboten 20.000.—  
" die Post 20.000.—  
Ausland 30.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße 36.  
Telephon Nr. 6-36.  
Postcheckkonto 60.639.

Honorare werden nur nach vorheriger  
Einschickung gezahlt. Unverlangt ein-  
geschickte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

Lodzer

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Porto pauschal.

erscheint mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 M.  
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000  
Eingelands im lokalen Teile 5.000  
Für Arbeitsuchende besondere Vergünsti-  
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feiert-  
agen werden mit 25% berechnet.  
Auslandsinfrate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperung hat der Bezahler keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 91

Mittwoch, den 18. April 1923

6. Jahrgang

## Verschärfung der Lage im Ruhrgebiet.

Berlin, 17. April. (Pat.) Wie aus gut unter-  
richteter Quelle gemeldet wird, ist mit einer weiteren  
Verschärfung der Lage im Ruhrgebiet zu rechnen.  
Der Druck seitens der Besatzungsbehörden wurde bereits  
verstärkt, wie dies aus einer Reihe von Maßnahmen  
hervorgeht, die in den letzten Tagen ergriffen wurden.  
So wurden zum Beispiel verschärfte Maßnahmen des Generals  
Degenne bezüglich des Kohlenkontingents sowie eine Ver-  
ordnung betreffend den Verkehr zwischen dem besetzten und  
unbesetzten Gebiet Deutschlands erlassen. Auch wird über  
Besatzung weiterer Gruben und Industrie-  
unternehmen berichtet.

### Ein Kampf zwischen Barbarentum und Kultur.

Holländische Verbände über den Ruhrkampf.  
 Haag, 16. April. Eine Abordnung des nie-  
derländischen Sachverständigen hat im vorigen  
Monat im Ruhrgebiet gewirkt und namentlich ihren  
Bericht über die gemachten Erfahrungen veröffentlicht. Die  
Arbeiter, heißt es darin, sind fest entschlossen, ihren pas-  
siven Widerstand gegen die Franzosen und Belgier  
aufrecht zu erhalten. Durch Vervollständigung der  
inneren Organisation und Einrichtung von Kommissariaten  
in Elberfeld und Berlin sei die Abwehr nunmehr gut  
geordnet. Das Eisenbahnpersonal sei der Meinung,  
den Streik bereits gewonnen zu haben, denn von Kohlen-  
abfuhr sei keine Rede. Der Bericht gibt dann die Schil-  
derung eines Zwischenfalls eines Mitgliedes der Abord-  
nung mit der Besatzungsbehörde in Essen wieder und  
schließt wörtlich: Im Ruhrgebiet wird in diesem Augen-  
blick ein schwerer Kampf geführt, ein Kampf zwischen Bar-  
barentum und Kultur, ein Kampf zwischen alten und neuen  
Menschen. Der Ruhrkampf müsse zur Folge haben,  
daß der Nachwuchs für immer gebrochen wird. Das  
eine muß festgestellt werden, das Recht bestimmt und  
das es dem deutschen Arbeiter vergönnt sein möge, durch  
seine Ausdauer mit blutiger Waffe das Schwert, das  
Dajonett, die Pistole, das Gewehr, die Kanone ja selbst  
die Tanks zu besiegen.

### Gestaltung des französisch-belgischen Reparationsplanes.

Die französischen Sachverständigen an der Arbeit.  
Paris, 17. April. (Pat.) Die „Chicago Tribune“  
berichtet, fand gestern am Quai d'Orsay die erste Sitzung  
der französisch-belgischen Sachverständigenkom-  
mission statt, die einen in alle Einzelheiten gehenden  
französisch-belgischen Reparationsplan  
ausarbeiten soll.

In zwei Wochen werden weitere gemeinsame Ver-  
staltungen der französischen und belgischen Minister stattfinden,  
auf denen der französisch-belgische Entwurf endgültig fest-  
gelegt werden soll. Die grundsätzliche Linie des französisch-  
belgischen Programms sieht die Zahlung von 10 Mil-  
liarden Goldmark im Laufe von 10 Jah-  
ren vor.

### Rücktritt Pilsudskis?

Warschau, 17. April. Die polnische Blätter  
berichten, soll im Zusammenhang mit dem dem-  
nächst zu erwartenden Kabinettswechsel auch ein  
Wechsel des Generalstabschefs stattfinden.  
Als Nachfolger des Marschalls Josef Pilsudski wird  
General Stanislaw Szeptycki genannt.

Bemerkenswert an dieser Meldung ist, daß sie fast  
ausschließlich von rechtsstehenden Blättern gebracht  
wird und deshalb wohl auch aus diesen Kreisen stammt.  
Ob hier nicht auch der Wunsch des Gedanken Vater ist?

### Polens Danziger Vertretung.

Nach einer offiziellen Warschauer Meldung ist der  
Vizepräsident im Außenministerium, Kajetan Morawski,  
zum Legationsrat 1. Klasse ernannt worden und übernahm  
am 16. April die Funktionen eines Vertreters des  
polnischen diplomatischen Beauftragten  
in Danzig. Ob diese in ihrer Zeitdauer unbestimmte  
Vertretung die endgültige Übernahme des Postens durch  
Morawski vorbereiten will, ist nicht zu erfahren. Es ge-  
hen schon lange Gerüchte, daß Plucinski, der bis-  
herige polnische Vertreter in Danzig, der den Reichspara-  
toren nahe steht, bei passender Gelegenheit für ein ho-  
hes Regierungamt in Warschau auszuweichen  
sei. Diese Gerüchte gewinnen an Bedeutung im Zusam-  
menhang mit der geplanten Um- oder Neubildung des  
derzeitigen polnischen Kabinetts, um so mehr, da Pluci-  
nski nicht, wie das ursprünglich geplant war, als pol-  
nischer Vertreter zu der Tagung des Völkerverbandsrates  
nach Genf gereist ist, sondern sich nach Warschau be-  
geben hat.

### Danzigs Abschnürung.

Warschau, 17. April. (A. W.) Der Beweg-  
grund, der die Vertreter Danzigs zur Herreise bewog, war  
die Note der polnischen Regierung an den Danziger Senat.  
In dieser Note, die dem Senat am 7. d. M. eingehändigt  
wurde, ist gesagt, daß vom 20. April d. J. an alle Trans-  
porte aufzuhalten werden, die ohne Genehmigung des Ein-  
und Ausfuhramtes in Warschau nach Danzig gehen.

### Abberufung des Berliner polnischen Gesandten.

Warschau, 16. April. (Pat.) Der polnische Ge-  
s. Dr. Maheki, wird sich nach Ablauf

seines Urlaubs in diesen Tagen nach Berlin begeben, um  
der deutschen Regierung sein Abberufungsschreiben  
zu überreichen. Die Entscheidung wegen seines Nachfolgers  
wird in den nächsten Tagen fallen.

### Keine Putschgefahr in Oberschlesien.

Deutsche Vertreter beim Wojewoden Schultis.  
Katowice, 17. April. Wegen der in Oberschlesien  
laufenden Gerüchte über einen bevorstehenden Putsch oder  
Einmarsch ins Nachbarland (Deutsch-Oberschlesien) begaben  
sich am Sonnabend die Senatoren und schlesischen Sejm-  
abgeordneten Szepczanski von der katholischen Volks-  
partei und Mayer von der deutschen Partei, sowie der  
Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes Abgeordneter  
Ulitz zum Wojewoden Schultis. Der Wojewode er-  
klärte in hündiger Form, daß an den Gerüchten, soweit sie  
die polnische Seite betreffen, nichts Wahres sei. Die  
Polizei sei angewiesen, jegliche Unruhen zu verhindern.

### Der Mörder des Metropoliten Georg vor Gericht.

Warschau, 16. April. (A. W.) Heute hatte sich  
vor dem Standgericht der Mörder des Metro-  
polititen Georg, der frühere Archimandrit Paul  
Sotyschenko, zu verantworten. Sotyschenko ist 38  
Jahre alt, Weltschmerz und griechisch-orthodoxen Glaubens-  
bekenntnisses. Er studierte in Petersburg.

Nach Verlesung der Anklageschrift erklärte der An-  
geklagte auf die Frage des Vorsitzenden in entschiedenem  
Tone, daß er sich zur Schuld nicht bekenne,  
obwohl er es durchaus nicht leugne, den  
Metropolititen Georg ermordet zu haben. Die  
Mordtat habe jedoch mit persönlichen Dingen nichts ge-  
meinsam. Der Angeklagte begann hierauf weitgehende  
Geständnisse abzulegen, die von Zeit zu Zeit vom  
Vorsitzenden unterbrochen wurden, wenn sie von der Be-  
handlung der Sache abwichen.

In Beginn der Gerichtsverhandlung wandte sich  
einer der anwesenden Rechtsanwälte an den Vorsitzenden  
mit der Bitte, ihm das zu Wort zu erteilen zwecks Be-  
sprechung der Frage, ob das Standgericht für diese An-  
gelegenheit zuständig sei oder nicht. In seiner Antwort  
erklärte der Vorsitzende, daß dies in sachlicher Hinsicht un-  
zulässig wäre. Darauf wurde zur Prüfung der Zeugen-  
liste geschritten.

Nach erfolgtem Meinungsaustausch zwischen dem  
Vertreter der Anklage und den Verteidigern beschloß das  
Gericht, sich ungeachtet des Nichterscheinens einiger Ent-  
lastungszeugen mit der Angelegenheit zu befassen.

## Im alten Sahrwasser.

Dem Druck der altpolnischen Macht scheint doch  
nichts gewachsen zu sein! Auch die Charakterstärke eines  
Sikorski nicht! Dieser Mann hatte seine Macht bisher  
wesentlich auf die Unterstützung der Minder-  
heiten aufgebaut, er machte den Eindruck, als ob  
er es unbedingt objektiv und ehrlich gegenüber auch den  
Minderheiten meinen würde. Und es gab Führer dieser  
Minderheiten, die so leichtgläubig waren, daß sie Stein und  
Blei schworen, daß dieser und kein anderer Ministerpräsi-  
dent es ehrlich mit den Minderheiten meinen würde.  
Mehr noch: Der Ministerpräsident in Generaluniform hielt  
es für gut und passend, auf gelegentliche Anfragen im  
Parlament in einer Art und Weise zu erwidern, daß man  
in der Tat meinen konnte, er und kein anderer meint es  
ehrlich in allen großen Fragen der Gleichberechtigung der  
Minderheiten. Und so entstand ein gewisses Vertrauens-  
verhältnis gegenüber der großen Macht der Minderheiten  
und dem Ministerpräsidenten, der niemals das Streben  
ausgab, sich zwischen sämtliche Stühle zu  
setzen. Von vornherein — so stellt der „Volkswille“  
fest — hatte dieses Vertrauensverhältnis, wenn man es  
überhaupt so nennen konnte, ein großes Loch. Ukrainer,  
Zuden usw. waren es, die vom ersten Augenblick dieser  
reichlich eigentümlichen Ehe an, ihrem parlamentarischen  
Misstrauen Ausdruck verliehen. Zugewinnen sind ihre Rei-  
hen wesentlich verstärkt worden.

Auch Sikorski ließ, um die Wahrheit nicht zu kurz  
kommen zu lassen, immer erkennen, daß er sich in dieser  
parlamentarischen Note nicht wohl fühlte. Raum hatte  
er sich in dem Ministerseffekt bequem gemacht, da zeigte er  
auch schon, daß es ihm nach einer anderen Mehrheit  
gesehete. Er strebte im Grunde genommen immer nach  
einer Mehrheit, der man nach der Meinung polnischer  
Überparteiisten nicht den Beinamen der „polnischen Mehr-  
heit“ abstreifen konnte. Dieser Ehrgeiz ließ Sikorski nie  
ruhen. Er mochte sich von Fall zu Fall Mehrheiten  
bauen, die das Mißfallen der Mannen um Korfanty er-  
regten. Er wußte, daß er ein geruchames Leben in seinem  
Ministerpräsidenten-Sessel nur finden würde, wenn er auf  
das Wohlwollen gerade dieser Kreise rechnen konnte. Und  
er war klug genug, auch danach zu handeln. Aber auch  
das verdient registriert zu werden: Er mochte immerhin  
noch den Anschein, als ob es ihm daran läge, die Min-  
derheiten nicht völlig zu verärgern, so daß sich diese dem  
früherigen Wahne hingaben, einen Regierungschef unter-  
stützen zu müssen, mit dem die chauvinistische Waffe nicht  
unbedingt durch die Hand führen muß.

Diese Schleier sind gründlich in den letzten Tagen  
zerissen worden. Seitdem die Kreise um Korfanty prak-  
tische Arbeit verrichteten, um eigene Minister und insbe-  
sondere den Herrn und Meister an das Ruder zu bringen,  
zeigte sich Sikorski als der Mann, der da flehte. Er wollte  
nicht weichen! Er wollte nicht Charakterstärke zeigen nur  
deshalb, um sich der Mitte oder gar der Rechten als der  
Mann zu zeigen, der Grundfeste hat und um dieser Grund-  
feste willen auch sein Amt aufzugeben weiß. So wurde er  
der Mann der großen Opportunismus. Er gab heute dieses  
nach und morgen jenes. Und schließlich wird er in den  
Armen Korfantis landen!

Fahrten nach Polen trugen immer das Bestreben in  
sich, Anschluß an die Rechte zu finden, Versöhnung mit  
den überparteilichen Kreisen der Republik zu suchen, wenn  
ein Ministerpräsident Polens andere Trümpfe in seinem  
Spiel nicht mehr zu haben glaubte. Welches erleben wir  
jetzt auch mit Sikorski. Er klebt an seinem Sessel, er  
wollte nicht weichen. Er wollte unter allen Umständen  
ein Spiel mit dem großen Regierungsmacher Witos  
und dem vormärts strebenden Korfanty machen. Schon  
glaube er der Gunst dieser Männer verlustig zu sein.  
Deshalb versuchte er es mit einer Fahrt nach Polen. In

## Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 43,350 poln. Mark.  
Verschärfung der Lage im Ruhrgebiet.  
Gerüchte über einen Rücktritt Pilsudskis.  
Judenhege im Sejm.  
Keine Putschgefahr in Oberschlesien.  
Der Mörder des Metropoliten Georg vor Gericht.  
Der König von Schweden hat die Kabinettsbildung ein-  
nem konservativen Politiker übertragen.  
Der irische Freiheitkämpfer Dr. Galera nicht gefangen.  
Erhöhung des Straßenbahnverkehrs in Lodz.



der Posener Kaiserpalast von einst setzte Sikorski noch einmal alles auf die eine Karte, um das Spiel an sich zu reißen. Und siehe da: Nicht alle, aber immerhin doch wichtige Teile der großen nationalistischen Masse jubelten dem General auf dem Stahle des Ministerpräsidenten zu. Entdeutschung des polnischen Westens! war die Parole. In diesem Zeichen glaubte Sikorski liegen zu können.

Parlamentarisch gesprochen, war das entschieden ein Harbuzkrieg! Er hat dadurch diejenigen Kreise, die ihn bisher hüteten, vor den Bauch gestossen. Die gesamte Linke, soweit sie fortschrittlich denkt, muß fernherhin Bedenken tragen, einen Ministerpräsidenten zu unterstützen, der in dieser Weise und unter solchen Opfern um die Kurst der vereinigten Rechte wirbt. Als Herr Sikorski das Los der Deutschen entschied, die sich eine Heimstätte erobern haben und die nun nach den Worten Sikorskis den Staub Polens von den Füßen schütteln sollen, mußte er sich klar sein darüber, daß er sich damit die schärfste Gegnerschaft der Minderheiten verschafft hatte. Er mußte sich auch klar sein darüber, daß er durch einen solchen engen Anschluß an die Jüngerschaft eines Korfanis und Autoslawski die gesamte Linke für die Zeit seiner Ministerpräsidentenschaft nicht wieder gewinnen konnte.

Seine Posener Rede hat Klarheit geschaffen. Von Sikorski bis Korfanis, von Warschau bis Kattowitz herrscht nach dieser Säuberungskaktion Sikorski in Polen nun eine klarere Luft. Man weiß jetzt wenigstens, wohin die Reise geht. Nicht Fortschritt ist ihr Ziel, nicht Gerechtigkeit gegenüber den Minderheiten, zu dem es heißt die Lösung, zu dem es heißt die Fahrt! Warten wir ab, ob dieser scharfe Kurswechsel dem polnischen Volke wohl bekommen wird!

## Polen und die Tschechoslowakei.

Die Anerkennung der Ostgrenzen Polens ist von einem Teil der tschechischen Presse mit Mißbilligung aufgenommen worden. Die Gründe dieser Mißbilligung liegen darin, daß durch die Entscheidung der Völkervertragungskonferenz dem tschechoslowakischen wirtschaftlichen Drang nach dem ukrainischen und russischen Osten nunmehr ein polnischer Vorstoß vorgehindert worden ist. Die wirtschaftliche und größtenteils auch politische Bedeutung des der Tschechoslowakei im Friedensvertrag zugesprochenen karpaten-russischen Korridors ist in Verlust geraten oder vom guten Willen Polens abhängig geworden.

Die Ostpolitik des Dr. Beneš steht nicht unter den günstigsten Sternen. Das Verhältnis zu Polen ist, wie der Prager Mitarbeiter des „Berliner Börsen-Courier“ schreibt, von Anfang an durch die Rivalität der beiden Nationen in der Führung des Westkordons bestimmt. Diese Rivalität liegt durchaus nicht etwa nur an der Oberfläche. Die Auffassung des Verhältnisses zu Rußland muß bei beiden Staaten notwendigerweise durchaus verschieden sein, und mit der Verschiedenheit dieser Auffassung hängen die sonstigen noch vorhandenen Gegenstände aufs engste zusammen. In dem polnisch-tschechischen Vertrag, der nach langwierigen Annäherungsversuchen zwischen Beneš und Skirmunt zwar verhindert wurde, der aber sogleich der schärfsten Ablehnung der polnischen Parteien anheimfiel, erklärte Beneš das tschechoslowakische Desinteressement an der ostgalizischen Frage, während Skirmunt versprach, die slowakischen Autonomisten nicht mehr zu unterstützen.

Damals wurde bereits inoffiziell die Javorinafrage angeschnitten, die heute zum Zankapfel zwischen den beiden Staaten und zum schweren Sorgenkind des Dr. Beneš geworden ist. Das Desinteressement an Ost-

galizien bedeutete eine freiwillige Abgabe an eine selbständige Ostpolitik der Tschechoslowakei. Der Instinkt der breiten tschechischen Öffentlichkeit hat den von der Prager Regierung eingenommenen Standpunkt des Desinteressements weder gebilligt noch auch sich zu eigen gemacht und hat vielmehr die ukrainische Selbständigkeitsbewegung mit Sympathie begrüßt und gefördert. Auch die tschechische Regierungspresse hat die Zuteilung Ostgaliziens an Polen nur mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen, wenn sie auch die Form wählte und den Ukrainern empfahl, sich mit den Tatsachen abzufinden. Die Ukrainer sind nunmehr offiziell und engültig von der tschechischen Regierung ihrem Schicksal überlassen worden.

Der endgültige Anschluß Ostgaliziens an Polen bedeutet eine der wichtigsten Stappen in der Entwicklung der tschechischen Ostpolitik, deren Positionen nun wieder empfindliche Einbuße erlitten haben. Zwar ist die Sorge um Karpatenrußland zur Zeit geringer geworden aber dieses sehr kostspielige und wenig einbringende Bündnis hat auch seinen eigentlichen Wert und Sinn eingebüßt. Es vermehrt lediglich die Reihe der ohnehin schon zahlreichen nationalen und politischen Probleme der Tschechoslowakei, die sich bis heute nicht entschließen konnte, Karpatenrußland die ihm durch den Friedensvertrag gewährleistete Autonomie zu geben. In das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Polen ist ein neuer Schlag Schatten gefallen, ganz abgesehen davon, daß die Beschränkung durch die Lage der Dinge nicht eben zu tschechenfreundlichen wurden. An dieser Stelle hat die slowakische Politik als solche Schiffbruch erlitten.

Erst die Lösung der sehr leidigen Javorinafrage kann eine endgültige Klärung in das tschechisch-polnische Bündnis bringen. Leicht wird die Herbeiführung dieser Klärung nicht sein. Sowohl die polnische als auch die tschechische Öffentlichkeit wird in der Javorinafrage derart nationalistisch bearbeitet, daß es für beide Seiten schwer, ja beinahe eine Rabinetsfrage zu sein scheint, Konzessionen zu machen.

## Beginn des Prozesses gegen den Warschauer Polizeikommandanten Sikorski.

Warschau, 17. April. (A. B.) Hier begann heute der Prozeß gegen den ehemaligen Polizeikommandanten Sikorski, der am 11. November während der Unruhen in Warschau die Leitung der Warschauer Polizeibehörden inne hatte.

Der Anklageakt legt ihm zur Last, daß er obwohl von den Demonstrationen am 11. Dezember benachrichtigt, doch nicht diejenigen Maßnahmen getroffen hatte, die die Möglichkeit von Ausschreitungen in den Straßen ausgeschlossen hätten.

## Der Regierungswechsel in Schweden.

Bildung eines Kabinetts der Rechten.

Stockholm, 15. April. Der König hat den Führer der Konservativen, Reichstagspräsident A. D. Ernst Trygger, beauftragt, eine neue Regierung zu bilden.

## De Valera nicht gefangen.

London, 16. April. Die unter großen Ueberraschungen verbreitete Meldung von der Gefangennahme des Valera wird demontiert. Dagegen hat es den Anschein, als ob diese Gefangennahme sowie das Erscheinen der irischen Revolutionäre nur noch eine Frage der Zeit sei. Sechs irische Rebellen wurden hingerichtet, wodurch die Zahl der in den letzten Monaten erfolgten Hinrichtungen auf 73 gestiegen ist.

Mariens weiche mollige Rechte. „Von unserem Bündnis — nicht?“

Ein brunnen tiefer Seufzer, der nicht von Papier war, stieg aus dem liebesehrenden, lichterloh flammenden Herzen der schuldlos Geschiedenen und ihre Blicke verstrickten sich unlöslich in einander.

Kein Wunder, daß zwischen so gleich veranlagten Naturen die Ereignisse sich mit tropischem Wachstum entwickelten.

Nach zwei Stunden, in denen Frau Muppe unendlich viel gesprochen und weit sich hauptsächlich auf eine bereite Mimik beschränkt hatte, gingen sie einträchtig miteinander in das Papiergeschäft.

Er war keck genug gewesen, den Kaufmann Eberhard Müller, der eigentlich Frau Mathilden gehörte, auch hier beizubehalten.

Im übrigen bewegten sie sich freier in ihren Mitteilungen. Denn sie hatten längst gemerkt, daß sie beide nicht mit verschiedenen Vorurteilen belastet waren, an denen sich ein großer Teil der Menschheit drangvoll abschleppte.

Schon unterwegs wußte Bulljahn, daß Frau Muppe kein Vermögen besaß und das Papiergeschäft nur hatte veräußern wollen, um ihrem Freier einiges Bare auf ihre Liebe legen zu können.

Aber unter ihnen zweien waren solche künstliche Schiebungen nicht nötig.

„Ich nehme Sie doch nur um Ihrer selbst willen,“ sagte er. „Wir behalten das Papiergeschäft und bringen es zu einer ungeahnten Blüte. Ich reise an sich schon in Oel und habe auch Verbindungen zur Wurstbranche. Da nehme ich das Papier mit... Wir werden bald oben sein!“

Deutsche, trägt Euch ein in die Mitgliedslisten der Bürgerlichen Deutschen Partei. Verikauerstraße 86. 988

## Rücktritt des litauischen Militärkommissars Budry.

Memel, 17. April. (Nat.) Berichten der hiesigen Presse zufolge ist der bisherige litauische Militärkommissar in Memel Budry von seinem Posten zurückgetreten. Er hat sich jetzt nach Kovno begeben, wo er einen Posten im Außenministerium erhalten soll.

## Parlamentsnachrichten.

Sessung vom 17. April.

Nach Überweisung einiger Interpellationen an die Kommissionen macht der Marschall bekannt, daß ein Antrag des Bezirksgerichts bezugs Auslieferung der Abgeordneten Butel und Malinowski wegen ungesetzlicher Propaganda eingegangen ist.

Man schreitet zur dritten Lesung des Gesetzes über den Ankauf von Rohaphtha durch die Regierung, das angenommen wird.

Judenhege im Sejm.

Bei der Interpellation des Nationalen Volksverbandes bezüglich der Gerüchte über die Beseitigung des Randschreibens des vorigen Innenministers Ramlenski, die Ausweisung der jüdischen Flüchtlinge aus Slowjetrußland betreffend, beruft sich Abg. Rymer auf die schriftliche Begründung, in der die weittragende Bedeutung dieser Angelegenheit für den Staat hervorgehoben wird. Rymer zitiert fünf Fragen, die an den Innenminister gerichtet sind, und zwar: 1. Ist es wahr, daß der Minister die Absicht hat, das bezeichnete Randschreiben gegen das Interesse des Staates, des Volkes und der ärmeren Volksschichten Polens zu beseitigen? 2. Ist eine Prüfung der Ursachen des großen Unterschiedes zwischen der Menge der wirklich nach Polen gekommenen und amtlich registrierten jüdischen Flüchtlinge angeordnet worden? 3. Ist eine Verfolgung der illegalen und auf Grund falscher Ausweise gekommenen jüdischen Flüchtlinge aus Rußland angeordnet worden? 4. Auf welcher Rechtsgrundlage besteht seit einer Reihe von Jahren in Polen ein jüdischer Volksrat? 5. Ist es wahr, daß die Juden die Erlaubnis zu einer neuen Ueberflutung Polens erhalten haben?

Der Vertreter des Innenministers Opiński erwiderte, daß die Zahl dieser registrierten Flüchtlinge bis 1. Juli gegen 27 000 betragen hat und bis Ende 1921 mehr weniger die Hälfte dieser Zahl. Bis zum gegenwärtigen Augenblick habe sich diese Zahl bedeutend vermindert. Den Ankömmlingen wurde die Frist für den Aufenthalt in Polen bis zum 15. April verlängert. Die Interventionen der jüdischen Organisationen können auf die Richtlinie der Regierung keinen Einfluß haben. Der jüdische Volksrat ist ein Verband politischer Parteien und im Sinne des Gesetzes unterliegen politische Parteien keiner zwangsweisen Registrierung.

Abg. Rymer: Damit kann die Sache nicht abgetan sein, da sich eine Erledigung der Interpellation nie in diesem Falle einer Verhöhnung des parlamentarischen Anstands gleichläme. Die Regierung berechnet die Zahl der nichtregistrierten jüdischen Flüchtlinge auf 90 Prozent aller Flüchtlinge, was gegen 330 000 ausmacht. Die Juden überschwemmen Polen in Massen. Ich beantrage die Eröffnung der Verhandlung über diese Antwort.

Die Kammer nimmt den Antrag an und der Marschall fordert die Abgeordneten auf, während der

„Herrlich!“ rief sie. Ihre Augen glänzten, und nur eine Last war noch auf ihrer Seele.

Na ja, davon später! Auf keinen Fall durfte sie sich den Mann auskommen lassen — so einen fand sie nicht wieder. Es war ganz und gar in allem und jedem ihre Drucksorte.

Während man die Vorräte prüfte und dabei kleine harmlose Zärtlichkeiten tauschte, trat plötzlich aus dem Hinterzimmer jemand in den Laden.

Veit, der sie zuerst sah, stand einen Moment der Verstand still.

Sie wurde rot wie Purpurtinte und lächelte schwach. Ach er — vom Grillparzerdenkmal!

„Er will bei Mama um mich anhalten!“ dachte sie einen Augenblick in einem Schreck, der vor Süße beinahe tötete.

„Nein!“ fuhr es ihr dann durch den Kopf. „So dumm fällt der nicht mit der Türe ins Haus. Er ist nur gekommen, um sich mit Mama bekannt zu machen, um allmählich ihre Zustimmung zu gewinnen — ach, der himmlische Spitzbub!“

Und sie beschloß, mit der ganzen Klugheit reiner Frauenliebe, die sie aus der klassischen Literatur kannte, den kühnen Ritter ihrer Wahl zu unterstützen.

Züchtig, mit niedergeschlagenen Augen, hielt sie hinter einem Hügel von farbigen Papierlaternen, die man gestern für den Bedarf bei Gartenfesten bezogen.

Frau Muppe hatte verschiedene Fächer geöffnet und sah erst jetzt ihre Tochter, und mit einem scheuen, entsetzten Seitenblick Veits Gesicht, aus dem freundliches Erstaunen sprach.

Ihre erste Empfindung war eine maßlose Wut darüber, daß ihr das Mädchen gerade in diesem ungünstigen

## 25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(18. Fortsetzung.)

„Ja, ich!“ sprach er vergnügt und durchschnitt mit einer willigen Bewegung der linken Hand die Luft. „Das Schicksal will uns offenbar verbinden. Mir ahnte schon so etwas, als ich mit meiner Tante neulich bei Ihnen war. Sie wollte mir nämlich Ihr Papiergeschäft kaufen.“

Die Goldfarbige lachte laut und belustigt. „Ihre Tante war das? Darum! Ich hab' mir's ja gleich gedacht. Das konnte doch nur Ihre Tante sein!“

„Mittel!“ meinte Bulljahn zu dem Kellner, der ihm den Kaffee mischte. „Dann nahm er sein Einglas aus der Westentasche, legte es leicht und sicher in die Augenhöhle, beugte sich weit vor und fragte halblaut: „Haben Sie etwa gar geglaubt...“

Sie wurde sehr verlegen. „Ach nee! Aber mein Gott, ich! Die Geschmäcker sind sehr verschieden.“

Er sprudelte höchlichst gaudiert die Luft von sich. „Meine Tante und ich — königlich! Wenn sie das wüßte... ich glaube, sie würde mich vor Entsetzen entsetzen.“

„Um Gotteswillen! Sie werden ihr doch nicht sagen.“ „Ich werde mich hüten, Frau Muppe. Ich werde mich sehr hüten, meiner Tante etwas zu sagen. Es ist überhaupt besser, wissen Sie, für den Anfang erfährt sie gar nichts von unserem...“

Er brach ab und legte seine Hand zärtlich auf Frau



Diskussion Ruhe zu bewahren und der Würde der Kammer eingehend zu sein.

Abg. Zieli: Wir verlangen, daß die Regierung die Grenzen der Republik aufmerksam hute und keine unwillkommenen Elemente hineinläßt, besonders in dem Augenblick, da Polen selbst nicht genügend Lebensmittel besitzt.

Der Marschall macht bekannt, daß ein Antrag über die Unterbrechung der Diskussion eingegangen ist.

Abg. Prilucki widersetzt sich einer Unterbrechung.

In der Abstimmung wird der Antrag über die Unterbrechung der Diskussion angenommen. Der Marschall ist der Meinung, daß die Angelegenheit damit erledigt ist.

Abg. Pryslapa begründet den Dringlichkeitsantrag des ukrainischen Klubs hinsichtlich der Einkreuzung des Abg. Andriewicz. Der Antrag verlangte die Freilassung des Abg. Andriewicz und strenge Bestrafung der Schulbigen.

Justizminister Makowski: Der Abg. Andriewicz befindet sich gegenwärtig bereits in Freiheit und gegen den Staatsanwalt, der in dieser Angelegenheit irrtümlich nach dem 21. Artikel der Verfassung verfuhr, wurde ein Verfahren eingeleitet.

Nächstes wird über den Antrag des jüdischen Klubs bezüglich der antisemitischen Ausschreitungen am 4. und 5., sowie der Antrag Priluckis in dieser Angelegenheit beraten. Beide Anträge werden gemeinsam behandelt und ihre Dringlichkeit wird vom Abg. Partalas begründet, der in der Einleitung bemerkt, daß die Anträge nicht gegen die polnische Gesellschaft gerichtet sind, da er die polnische Gesellschaft schätzt, sondern gegen diejenigen, die vorher den Boden dazu vorbereitet. Ich stelle fest, daß die Ausschreitungen, wie auch der Überfall auf die „Remianska“ und den „Kurzer Porann“ durch einen gewissen Zweig der Presse vorbereitet worden sind. Ich bitte die Kammer, diese Hand zu bestrafen, die die Ausschreitungen lenkte.

In der Abstimmung wird die Dringlichkeit des Antrags abgelehnt. Zum Zeichen des Protestes verlassen die Juden unter großem Tumult und Wirrwarr die Kammer. Nächste Sitzung Donnerstag.

## Lokales.

Sodt, den 18. April 1923.

### Es fiel ein Regen.

Es fiel ein Regen ins Frühlingsland:  
Das war wie ein Wunder voll Schöpfkraft.  
Es hat eine angesehene Hand  
Ihr Leben gekräftigt und schwellenden Saft.

Da stand die Welt zu neuem Glanz  
Verjüngt und verwandelt mit Blüten im Haar;  
Als ging es zum fröhlichen Hochzeitsganz,  
So jubelt und lachet die Amselschar.

Hans Besold.

**Städtische Steuereinkünfte.** Laut Berechnungen der Steuerabteilung des Sodter Magistrats floßen in die städtische Kasse im März an Steuern und Gebühren insgesamt 2 184 720 902,41 Mark ein. Außerdem gingen von der Finanzkasse für Zuschläge zur Gewerbesteuer 21 552 561 Mark ein.

**Der Sold der Soldaten** wurde für diesen Monat um 40 Prozent erhöht und wird auf der niedrigsten Stufe 200 Mark täglich betragen. Auch die Ausgaben für Bekleidung wurden erhöht, und zwar auf 3000 Mark monatlich.

Augenblick dazwischenplatze. Welch Glück, daß Leidenschaft nicht tödtet! Sie wäre in diesem Moment zur Kindsmörderin geworden. Dann besiel sie eine heillose Angst.

Wenn er davonlief!

Aber nein! Er war doch schließlich ein großzügiger Mensch.

Jedenfalls besaß sie Energie genug, um mit einem Ruck die Qual zu enden.

„Meine Tochter Mia!“ sagte sie mit einem erzwungenen Lächeln — und zu dieser: „Herr Eberhard Müller, der sich sehr für unser Geschäft interessiert.“

„Aber noch mehr für mich!“ dachte Mia und machte lächelnd ihren schönsten Institutsknick.

Bulljahn reichte der Kleinen mit einem würdigen väterlichen Wohlwollen die Hand und drückte sie dabei verstoßen ganz anders, so daß beide Damen mit der Begrüßung sehr zufrieden waren.

„Das ist ja ausgezeichnet“, sagte er dann. „Durch die Mithilfe des Fräuleins ersparen Sie eine teure und nicht immer verlässige Unterstützung. So bleibt alles in der Familie.“

Er betonte das letztere Wort so, daß jede sich das Ihre heraushören konnte.

Mutter und Tochter — beide nach ihrer Weise — waren glücklich über die Lösung der erst so kritisch erschienenen Szene und wußten ihm dafür in heißem Herzen Dank.

Er aber ließ piepsvergnügt alle seine Gaben strahlen. Der Reiz der Verwicklung machte die vielseitigen Talente eines geschmeidigen Wesens frei.

(Fortsetzung folgt).

**Die Unterstützung für die Reservistenfamilien.** Die Norm der Unterstützung, die der Familie jedes zu militärischen Übungen Einberufenen ständigen Arbeiters zusteht, beträgt je nach der Zahl der unterstützungsbedürftigen Familienglieder 60, 70 oder 80 Proz. des am Tage der Einberufung bezogenen Lohnes. Die Familien derjenigen Reservisten, die vor ihrer Einberufung eine ständige Beschäftigung nicht besaßen (die nicht auf Grund eines Vertrages fest angestellt waren), erhalten in Sodt 8000, 9000 oder 10 000 Mk. täglicher Unterstützung. Diese Unterstüßungen werden entweder vom Staat oder von den Arbeitgebern bestritten. Die Entscheidung darüber, von wem die Unterstüßungen zu leisten sind, steht dem Magistrat zu.

**Verringerung der Dauer der Reservistenübung.** Polnischen Blättern zufolge soll die Übungszeit für die Reservisten des Jahrgangs 1897 auf 6 Wochen herabgesetzt werden, so daß die Reservisten dieses Jahrgangs wahrscheinlich schon zum 1. Mai entlassen werden. Es muß gleichfalls damit gerechnet werden, daß die Übungen des Jahrgangs 1896 zu einer späteren Zeit beginnen werden.

**Vereidigung der Reservisten.** Im Sinne der vom Ministerium für Heereswesen erlassenen Befehle wird in nächster Zeit die Vereidigung der Soldaten der Reserve stattfinden, die bisher den Militärdienst noch nicht geleistet haben. Dies betrifft die ehem. Soldaten der Armeen der früheren Kaiserreiche sowie auch diejenigen Reservisten, die überhaupt noch nicht gebient haben.

Wie uns mitgeteilt wurde, fand letztes die Vereidigung von evangelischen Soldaten durch katholische Pfarrer statt. Nach dem Wortlaut der Verfassung ist dies nicht statthaft. Wenn Bürger zur Teilnahme an gottesdienstlichen Handlungen nicht gezwungen werden dürfen, so können sie auch nicht veranlaßt werden, den Eid nach der Formel einer ihnen fremden Konfession zu leisten. Es wäre erwünscht, wenn die Militärbehörde dies bei den weiteren Vereidigungen beachten möchte.

**Zur Forderung der Wohnungsmot.** Die Verwaltung des Städteverbandes unterbreitete dem Finanzministerium den Entwurf für eine Wohnungslosterie, die den Zweck verfolgt, die Baubewegung zu beleben. Die Gewinne dieser Lotterie sollen freie Wohnungen in Häusern sein, die mit den aus der Lotterie erzielten Einnahmen errichtet werden sollen.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten bearbeitete den Entwurf einer Novelle zum Gesetz über den Ausbau der Städte, in der eine Vergrößerung der Baurechte bis zur Zeit der Bearbeitung dieses Gesetzes vorgesehen ist. Das Finanzministerium erklärt sich mit dem Entwurf grundsätzlich einverstanden, der wahrscheinlich dem Ministerpräsidenten in nächster Zeit unterbreitet werden soll. Es muß hervorgehoben werden, daß die bisherigen Baurechte kaum 20 Millionen Mark betragen.

**Die Willonwula.** In der Sonnabendziehung der 4 prozentigen Prämienanleihe (Willonwula) wurde die Nr. 0 404 345, welche in der Polnischen Baubesdarlehensklasse in Krakau verkauft wurde, ausgelost.

**Für Dampfkeßelbesitzer.** Der Minister für Industrie und Handel erließ eine Verordnung bezüglich der Renberung der Vorschriften über den Bau, die Aufstellung sowie Beaufsichtigung von Dampfkeßeln. Diese Verordnung, die sich auf das Gesetz vom 24. Mai 1921 über die Beaufsichtigung von Dampfkeßeln stützt, wurde in der Nr. 26 des „Dt. Ustom“ veröffentlicht.

**Aus der Handelswelt.** In kaufmännischen Kreisen wird immer mehr über die Rücksichtslosigkeit mancher Banken geklagt, die am Zahlungsfall den Aussteller über die in ihrem Recht befindlichen Rechte nicht benach-

richtigen. Die Folge davon ist, daß die Wechsel zwecks Veranlassung des Protestes dem Notar zugehen, wodurch die Wechselansteller nicht nur Kosten haben, sondern auch den Kredit verlieren. Sehr häufig werden Wechsel protestiert, ohne daß der Aussteller davon schuld ist, die Zahlungsaufforderung wurde von den Notaren mit mehrfacher Verzögerung abgehandelt. So kommt es vor, daß der Aussteller eines Wechsels, der am 19. zahlbar ist, am 28. die Benachrichtigung vom Notar erhält, daß, falls er am 21. den Wechsel nicht einlösen sollte, dieser protestiert wird. Wie soll nun solch ein Wechsel mit zweifacher Verzögerung eingelöst werden? Wenn nun der betreffende Wechselansteller gegen solche Behandlung Einspruch erhebt, so wird ihm in der Kanzlei des Notars erklärt, daß solche Verzögerung durchaus zu entschuldigen sei, da die Bankausweise infolge der zahlreichen Zahlungsaufforderungen deren pünktliche Zustellung nicht garantieren können.

Die Notare erheben für ihre Tätigkeit ganz bedeutende Gebühren; wäre es da nicht am Platze, mehr Bankausweise anzustellen? Außerdem suchen die Notare die Schuld auf die Hauswörter, die aus Nachlässigkeit die bei ihnen zurückgelassenen Zahlungsaufforderungen dem Empfänger nicht abgeben, abzumähen. Die Hauswörter wieder leugnen dies entschieden. Wäre es nicht richtiger, diese Aufforderungen gegen Quittung einzuhandigen? Diese Angelegenheit hat für die Kaufleute eine zu große Bedeutung, als daß sie unbeachtet bleiben darf.

**Streik.** Im Expeditionsbureau R. Thomas und D. Rabinskin sind die Angestellten in den Ausstand getreten.

**bip. 800 Mark Straßenbahnfahrgeld!** Da die Venerung und die Betriebskosten wesentlich gestiegen sind, wird der Fahrkartepreis auf den Straßenbahnen auf 800 Mk. erhöht werden. Der Zeitpunkt der Einführung des neuen Tarifs wurde noch nicht festgesetzt.

**Der Polizist im Stahlhelm!** In der Einstellung der Polizisten soll in nächster Zeit eine Wandlung eintreten. Die Polizisten werden während der Ausübung ihres Dienstes Stahlhelme tragen. Bis zur Einführung dieser Helme werden die Polizeibeamten statt der Armblende am linken Arm während des Dienstes einen unter dem Arm befestigten Mägenriemen tragen.

**bip. Ermordung eines Polizisten.** Auf dem Wege zum Dorfe Rogus wurde im Waldchen die Leiche des ermordeten Oberpolizisten Ryabko gefunden. Die Untersuchung ergab, daß er erst mit einer Keule geschlagen, dann mit dem Dolch vollends ermordet wurde.

**Dienstentlassung der Einjährigen.** Der Kriegeminister hat einen Befehl erlassen, demzufolge alle Einjährigen des Jahrganges 1901 am 30. April dieses Jahres aus dem aktiven Dienst in die Reserve versetzt werden sollen. Dieser Befehl betrifft auch diejenigen Einjährigen, die früher beurlaubt wurden. Die Versetzung in die Reserve wird im Kreisergänzungs-kommando vorgenommen, wohin jeder einzeln berufen wird. Der genaue Zeitpunkt der Uebertragung in die Reserve von Einjährigen der Kriegsmarine wird in einer besonderen Verordnung vom Chef der Marinewerwaltung bekannt gegeben werden. Als Schlussergamen der Einjährigen muß das in der Schule der Reserveunterfähnriche angesehen werden. Diejenigen Soldaten des Jahrganges 1901, für die zwar alle Bedingungen zum Einjährigendienst vorhanden sind, die aber seinerzeit aus ungerechtfertigten Gründen den Einstellungstermin nicht eingehalten haben, gehen ihrer Rechte in bezug auf den Einjährigendienst verlustig, weshalb der vorliegende Befehl für sie keine Geltung hat.

**Wer daheim bleiben muß!** Vorschriften des Kriegeministeriums zufolge können demobilisierte Soldaten, die in den Jahren 1898, 1899 und 1900 geboren sind, von den ausländischen Grenzregimenten nicht abberufen werden.

## Kunst und Wissen.

### Deutsches Theater.

„Lillem“, eine Dorfballade in 7 Bildern von Franz Molnar.

Unter dem anspruchslosen Titel dieses Molnarschen Bühnenwerkes wird vor dem Zuschauer eine überaus fesselnde, zum Teil mythische Handlung entwickelt — ein Lebensbild, dessen bis in alle Feinheiten sorgfältig durchdachte Momente von einer ungewöhnlichen Begabung seines Schöpfers zeugen. Das Stück führt uns in die dunkelsten Tiefen der Großstadt und läßt Typen von Menschen vor uns erscheinen, wie sie eben wieder nur die Großstadt hervorbringen kann. Unwillkürlich wird man hingezogen von der außerordentlichen Tragik, die wie ein roter Faden die ganze Handlung durchzieht, und die bald namenloses Mitleid in uns weckt, bald wie eine einzige große Anlage gegen die Gesellschaft an unser Ohr dringt. Vor uns spielen sich Menschenfatale ab, die voll und ganz aus dem Leben gegriffen sind, die deshalb auch auf der Bühne zu einem Erleben werden müssen, wenn die ausführenden Künstler der ihnen hier erwachenden Aufgabe gerecht zu werden im Stande sind.

Und das war — es sei gleich vorweg gesagt — bei der „Lillem“-Aufführung am Sonntag der Fall. Hier war es vor allem Herrmann Glaser, der als Lillem ein Leben voller Wirrnis vor uns erwiderte, das mit ihm zugleich auch der Zuschauer erlebte. Eine Leistung von außergewöhnlicher Qualität vollbrachte ferner Majas Seizing, die in der Rolle ihrer Rolle (Jule) das Seelengeplätt eines Weibes entwarf, das hinsichtlich seiner Ausföhrung nichts zu wünschen übrig ließ. Auch Helene Kombach, die wir am Sonntag zum ersten

Male sahen, zeigte sich in der Nebenrolle der Marie als eine Künstlerin von ungewöhnlichen Qualitäten. Und die übrigen Mitwirkenden? Alle waren sie brav auf ihrem Posten: Rosa Schmidt als Frau Muskat, H. Breitstein als der junge Goldhaber, Mitillo Moros in der Doppelrolle des Juden Einmann und des Detektivs, Irma Fische als Frau Hollander usw. Sie alle fügten sich bei Erfüllung ihrer Aufgabe stift in den Rahmen der Handlung ein und trugen so das Ihre zum Erfolge der Aufföhrung bei.

Der Spielleitung die in den Händen Hans R. Mers lag, geböhrt uneingeschränkte Anerkennung. Bemerkenswert war auch die dekorative Ausstattung des Stückes.

Der Besuch der Vorstellung ließ — und daran mag das schon: Weiter schuld gewesen sein — leider viel zu wünschen übrig.

H. W.-k.

**Deutsches Theater.** Uns wird geschrieben: Wer sich für die 2 Jahre Theater, die wir in Sodt hatten, erinnern will, veräume nicht, bei Kallia Moros Abschiedsbesuch am Donnerstag abend um 8.30 Uhr im Sala-Theater zu sein. Frau Elie Stengel wirkt als Gast mit. Zur Aufföhrung gelangt das spannende Stück von Hermann „Die verlorene Ehre“.

**Nachtritt des Direktors des Sodter Polnischen Theaters.** Wie die „Republika“ erzählt, ist der Direktor des städtischen Theaters Herr Richard Barwinski zurückgetreten.

**Das heutige Konzert von Smirnow und Bieloussow.** Uns wird geschrieben: Heute um 8 Uhr abends findet im Saale der Philharmonie das angekündigte



genehmigungen nicht erhalten, wenn sie für den Frontdienst tauglich sind. Dagegen können solche Ausreisegenehmigungen Personen, die zu den genannten Jahrgängen gehören und zu den Kategorien C 1 und C 2 zugeteilt wurden, bewilligt werden. Jungen Männern, die in den Jahren 1902 und 1903 geboren sind, werden Ausreisegenehmigungen unter keinen Umständen erteilt.

**bip. Vor den Stadtratswahlen.** Die Arbeiten des Hauptwahlkomitees schreiten rüstig vorwärts. In diesen Tagen wird das Wählerverzeichnis fertiggestellt und dem Hauptwahlkomitee zur Bestätigung unterbreitet werden. Durch Maueranschläge wurde bekannt gegeben, daß die Stadt in 162 Stimmbezirke eingeteilt worden ist, wobei die 5 Komiteemitglieder jedes Bezirkes angegeben sind. Die Tätigkeit in den Stimmbezirken wird am 22. April beginnen. Die Amtsstunden sind von 5 bis 9 Uhr festgelegt. Zur allgemeinen Aufklärung sollen im Vorwege jedes Hauses Plakate mit Angabe der Nummer des zuständigen Stimmbezirks und seiner Anschrift ausgehängt werden. Außerdem wird eine Mitteilung erscheinen, in der die jedem Wähler zustehenden Rechte dargelegt sein werden. Obwohl uns von dem Wahltag kein voller Monat mehr trennt, sind dem Hauptwahlkomitee bisher keinerlei Klagen zugegangen. Das Hauptwahlkomitee übt seine Tätigkeit im Saale der Stadtverordnetenversammlung von 6 Uhr abends täglich aus.

**bip. Nach vielen Verhandlungen zwischen den jüdischen politischen Parteien und den Handelsverbänden ist ein jüdischer Wahlblock geschaffen worden, dem die Bionisten, Misrachisten und die 3 Verbände der Kaufleute beigetreten sind. Sollten auch die Orthodoxen und die Polakisten sich dem Block anschließen, so würde der Block über 12 sichere Mandate verfügen. Wie jedoch in Erfahrung gebracht wird, werden die Polakisten wahrscheinlich mit dem Wahlblock nicht zusammengehen, so daß auch der Beitritt der Orthodoxen fraglich wird, die an ihn die Bedingung geknüpft haben, daß alle Parteien dem Block beitreten. Die Entscheidung wird am Donnerstag fallen, an welchem Tage auch der Vollzugsausschuß des Blocks eine Tätigkeit aufnehmen wird.**

Die „Republika“ glaubt annehmen zu dürfen, daß die Kräfteverteilung im neuen Stadtrat folgende sein wird: Christliche Demokraten 17 Stadtverordnete, Nationale Arbeiterpartei (N. P. A.) 12 Stadtverordnete, Juden (Bionisten und Nationalisten) 12, Polnische Sozialisten (P. P. S.) 9, Kommunisten 6 (?), Deutsche 6 (nicht mehr?), Bund 5, Nationaler Volksverband 5, Poalej Zion 3.

**Wiederholung des „Drosselbarts“.** Uns wird geschrieben: Dem allgemeinen Wunsch entgegenkommend, wird das am vergangenen Sonntag mit so großem Beifall aufgenommene Märchen „Drosselbart“ noch einmal, und zwar zum letzten Mal am Sonntag wiederholt. Die Schulleitung des Rotherthien'schen Mädchen-Gymnasiums stellt in äußerst entgegenkommender Weise diese, mit so vieler Mühe und Sorgfalt einstudierte Aufführung, der Wohltätigkeit zur Verfügung. Es ist die sympathischste Institution unserer Stadt, das evangelische Waisenhaus, der der Reinertrag des Festes zugutekommen soll. Die Bewirtung der Gäste übernimmt der Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde, und schon trifft man alle Anordnungen, um das Fest mit appetitlichen Sachen reich zu besetzen. Sind es doch Waisenkinder, kleine arme Wesen, die ohne Vaterhaus und Mutterliebe aufwachsen müssen, denen geholfen werden soll. Da regt sich doch in jedem Herzen warmes Mitleid und der Wunsch, der durch die große Dürre bedrohten Institution zu Hilfe zu kommen. Auch Spenden für das Feste sind herzlich willkommen und

Konzert des berühmten Tenors Dimitrij Smirnow und des ausgezeichneten Cellovirtuosen Prof. Dieloussow statt. Wie zu erwarten war, hat das Konzert das größte Interesse in unserer Stadt erweckt und wird ohne Zweifel den Höhepunkt der Saison bilden. Die Künstler sind bereits in Łódź eingetroffen. Am Klavier begleiten Ditt. Sirota und Ditt. Ryder. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

**Arno Holz,** der am 26. April sein 60. Lebensjahr vollendet, ist von 63 Professoren der Literatur und Weisheit an deutschsprachigen Hochschulen zur Verleihung des diesjährigen Nobel-Preises für Literatur vorgeschlagen worden; es sind das zwei Drittel der Vorschlagsberechtigten deutscher Sprache überhaupt.

**Auch Sarnarows wissenschaftlicher Mitarbeiter schwer erkrankt.** Der wissenschaftliche Leiter der Expedition des Vord. Sarnarow in Ägypten, M. Sarnar, ist plötzlich so schwer erkrankt, daß sich Lady Sarnarow, die den Leichnam ihres Gatten nach England bringen wollte, entschlossen hat, den treuen Gehilfen ihres Gatten zu pflegen und daher vorläufig in Ägypten zu bleiben.

**Die Schöpfung,** ein Volksstück in 4 Akten von Wilhelm Herberich, dem bekannten Verfasser vieler Romane (der „25 Bräute“, welcher Roman gegenwärtig in der „Łódzker Freien Presse“ gedruckt wird und viel Beifall findet), ist im „Münchener Theater“ mit vielem Beifall uraufgeführt worden.

„Fauk“ nach Motiven der deutschen Volkslage und nach Goethe wird gegenwärtig von der Oswald-Film-A. G. gedreht. Den Mephisto spielt Conrad Veidt.

„Tutankhamun“, die neuen Grabfunde in Ägypten, wird von einer englischen Filmgesellschaft als Film herausgebracht werden.



Ein Spaziergang im Vatikan.

Erzbischof Kardinal Schulte von Köln weist zurzeit mit mehreren Kardinälen beim Papst in Rom. Der Erzbischof, der im 52. Lebensjahre steht, ist zu seiner hohen Stellung aus den einfachsten Lebenskreisen emporgestiegen. Als Sohn eines Gutsbesizers in Meschede geboren, besuchte er zunächst die Elementarschule und dann erst das Gymnasium zu Essen. Im Ruhrgebiet wirkte er dann als Vikar und Religionslehrer. Später wurde er Professor in Baderborn. 1909 wurde er Bischof. Seine literarische Tätigkeit bezieht sich vornehmlich auf die Geschichte der Apostel. — Außer dem Erzbischof von Köln weilen auch der Kardinal Fürbischof Vertram aus Breslau, Bischof Schmitt aus Fulda, Bischof Groß aus Bismarck, Bischof Klein aus Brunn und zahlreiche Prälaten in Rom.

werden am Tage der Aufführung im Lokale des Männergesangsvereins von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an mit vielem Dank entgegengenommen.

**Schulfeinde.** Im Laufe der Woche vom 9 bis 14 April verhielten wegen Zurückhaltung ihrer Kinder vom Schulunterricht 4 Personen eine 2 tägige Haft.

**Erhöhung der städtischen Kautionsgebühren.** Der Magistrat der Stadt Łódź teilt mit, daß das Innenministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium durch ein Schreiben an die Łódzker Wojewodschaft vom 15. März den Beschluß der Łódzker Stadtverordnetenversammlung vom 28. September 1922 betr. Abänderung des Art 3 des Statuts über die Erhebung der städtischen Kautionsgebühren in folgendem Wortlaut bestätigt hat: „Die Kautionsgebühr, die auf Grund des vorliegenden Statuts eingezogen wird, beträgt 750 M. für den ersten Hogen und je 300 M. für jeden weiteren Hogen. Für Sammelstrafen wird die Gebühr so viel mal eingezogen, wieviel Personen sie abgegeben haben, wenn für jede dieser Personen eine besondere Tätigkeit gefordert wird. Für die Anlagen sind dieselben Gebühren wie für die hiesigen Hogen zu zahlen. Bei Objekten, in denen der Wert des Gegenstandes der Angelegenheit weniger als 3000 Mark beträgt, wird die obige Gebühr auf 50 Proz. herabgesetzt. Dieser Beschluß tritt mit dem Tage seiner Bekanntmachung in Kraft.“

**bip. Der Kampf mit der Teuerung.** Der Fleischer Franciszek Jurkiewicz aus Ruda-Śląska, wurde mit einer halben Million Geldstrafe und mit 14 Tagen Haft bestraft, weil er den Verkauf von Speck vom Kauf einer bestimmten Menge Fleisch abhängig machte.

**bip. Jan Glasnik aus Brzeziny und Stanislaw Gargulinski aus Sieradz** wurden zur Verantwortung gezogen, die Kartoffeln zu 7000 M., statt, wie festgesetzt, zu 4500 M. die Cwarki verkauft.

**bip. Kleine Ausreißer.** Die Polizei hielt die herumirrenden Kinder, den 12-jährigen Stanislaw Roda und den 11-jährigen Kazimierz Schmidt, die ihren Eltern, wohnhaft im Dorfe Elzow, Gemeinde Szymbark, entlaufen waren, an.

**bip. Selbstmordversuch.** Auf dem Bürgersteig der Placowa zwischen Waleczna und Główna versuchte der Soldat der 7. Kompanie vom 1. Schützenregiment, J. Małach, sich durch den Genuß von Essigsäure das Leben zu nehmen. Er wurde im besinnungslosen Zustande in das Militärspital geschafft.

**bip. Kleine Nachrichten.** Moszkal Natanson meldete der Polizei, daß sein Sohn Kalma auf dem Łódzker Fabrikbahnhof einen Träger gemietet habe, damit er ihm einen Koffer auf die Cegielska 41 abtrage. Am Ort angekommen hieß der Träger den Kraben ins erste Stockwerk hinaufgehen, während er mit dem Koffer, der mehrere Millionen Mark wert war, entfloß. — In der Nacht wurden aus dem Lager der Firma Moszkal Spółka, Cegielska 28, 170 Säcker im Werte von 5 Millionen Mark gestohlen. Inzwischen wurden im Hause 66 ein Bad Säcker und an der Ecke der Alje 1. Maja und Waleczna 41 Säcker aufgefunden, die sämtlich von dem erwähnten Diebstahl herrühren.

**Spende.** Uns wird geschrieben: Auf der Geburtsfeier bei Frau Smietanin wurden 35 000 M. zugunsten der St. Matthäuskirche gespendet. Innigen Dank den edlen Spendern. Pastor J. Dietrich.

#### Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedanken herzlich danken.

Für den Bau der Matthäuskirche: 100 000 M., gesammelt auf der 18. Jahresfeier bei Herrn W. Flegenhagen durch H. Neher. Mit dem bisherigen 240 000 Mark.

#### Sport.

##### Meisterschaftsspiele.

###### Klasse A.

2. R. S. 1 — Touring-Club 1. 3: 1 (1: 1).

2. R. S. komplett, Tour.-Cl. mit A. Hermanns (ehem. Polonia, Warschau) und Gebr. Rubil (ehem. 2. R. S.) Mit Anstoß des 2. R. S. begann am Sonntag das sich sehr interessant verhaltende Spiel. Die Roten (2. R. S.) ergriffen ein flottes Tempo und bedrohten auch wiederholt das Tor des Gegners, doch die Verteidigung des T.-S. wies alle Angriffe ab. Das Übergewicht des Meisters ließ nach und die Touristen befreiten stark das Tor der Roten und konnten auch in der 9. Minute durch Rubil II, welcher der beste Mann auf dem Platz war, ihr einziges Tor treten. Das Tempo wurde immer schärfer: 2. R. S. erlaubte sich wiederholte Fouls, hauptsächlich seinen ehemaligen Mitspielern, Dr. Rubil, gegenüber, was dem Schiedsrichter veranlaßte, das an und für sich schöne Spiel oft zu unterbrechen. Das Übergewicht des 2. R. S. machte sich bemerkbar und in der 19. Minute konnte auch Müller gleichziehen. Obwohl beide Seiten Gelegenheit hatten, Tore zu schießen, blieb das Resultat 1: 1 bis zur Halbzeit. Nach Seitenwechsel nahmen die Roten die Führung des Spiels in die Hand und erzielten auch durch Lange in der 46. Minute das 2. Tor. Von der Zeit an belagerte 2. R. S. das Tor des Gegners unaufhörlich, aber der gute Torhüter der „Touristen“ klärte manch gefährliche Situation. Das Resultat hielt sich bis zur 85. Minute, in welche der gänzlich frei dastehende Szparna einen vom Linienaußen schön gestauten Ball in das 3. Tor verwandelte.

Schiedsrichter war Herr A. Marczewski, welcher mehr auf das unfaire Spiel des 2. R. S. reagierte sollte. Sport und Turn-Verein I — Union I. 1: 0 (1: 0).

Durch diesen Sieg über die gut eingespielten Unionisten bewies Sport und Turn-Verein, daß er allen anderen Mannschaften gewachsen, wenn nicht überlegen, ist. Schiedsrichter war Herr S. Hauke.

###### Klasse „B“.

2. R. S. Kaniew (31. Schützenregiment) — Sturm 10: 1 (0: 1).

Beide Mannschaften waren komplett; das Resultat entsprach aber gar nicht dem Verlauf des Spieles. Die von „Sturm“ eroberten Punkte hätte Kaniew mehr verdient als „Sturm“, welcher seinen einzigen einheitlichen Angriff durchführen konnte und nur durch das aufopfernde Spiel seines Mittelfelds das geringe Resultat erhalten und somit 2 kostbare Punkte gewinnen konnte. Das einzige Tor des ganzen Spieles wurde von Winkler nach Schloß verwandelt.

Schiedsrichter war Herr A. Fiedler, welcher dem im sehr flauen Tempo geführten Spiele gewachsen war.

Kraft I — Widzew 1: 1 (0: 1).

Das Resultat entspricht dem Spielniveau beider Mannschaften.

###### Klasse B (Reserven.)

2. R. S. II — Touring-Club II. 2: 3 (2: 1).

Wohlbekannter Sieg der Touristen, welche den ausgereiften 2. R. S. zwei Punkte entzogen. Hauptächlich verdient das schöne Spiel des Mittelfelds des Touring hervorgehoben zu werden, für welches sich ein Platz in der 1. Mannschaft finden müßte.

Auch hier war Herr Marczewski als Schiedsrichter tätig, was auf die Spielleitung der 1. Mannschaften nachteilig einwirkte.

Union II — Sport u. Turn-Verein II 1: 2.

###### Klasse C (Reserven.)

Sturm II — 2. R. S. Kaniew II 5: 0.

Da 2. R. S. Kaniew seine Reserven zur rechten Zeit nicht gestellt hatte, erhielt Sturm II 2 Punkte u. 5: 0.

Widzew II — Kraft II 1: 2.

###### Gesellschaftsspiele.

Sokol I — Sokol 13: 2 (3: 0).

Sokol, welcher am Sonntagabend mit Aufopferung gegen den technisch bedeutend stärkeren Gegner spielte, hätte ein besseres Resultat verdient, umso mehr, da Sokol sehr nachlässig spielte.

Ein guter Schiedsrichter war Herr Otto.

Sokol II — Sokol II 3: 0 (1: 0).

Ein zerfahrenes Spiel beider Mannschaften. Herr Andrzejak war ein angehender Schiedsrichter A. R.

#### Vereine und Versammlungen.

**Generalversammlung der Christl. Gewerkschaft.** Am Sonntag nachmittag fand in der Gewerkschaft die Generalversammlung statt. Der Vorsitz führte Herr Kropf. Nach Verlesung der Jahresberichte, aus denen hervorgeht, daß der bisherige Vorstand der Gewerkschaft sehr eifrig und anerkanntenswert gewirkt hat, wurde ihm der Dank für seine Mithewaltung ausgesprochen. Aus der Wahl in den Gesamtvorstand gingen nachstehende Herren hervor: Gustav Neumann, Emil Schulz, August Otto, Reinhard Zimmermann, Friedrich Baumler, Karl Koch, Adolf Herbrich, Artur Bogisch, Robert Rüdiger (Pabianice), Julius Dorn, Artur Koricke, Robert Dittloff und Friedrich Zerbe. Die Revisionskommission besteht aus den Herren Zinser, Galenstern, Grunb, Walter und Fel. Fischer. Es wurde beschlossen, die Mitgliedsbeiträge in drei Stufen zu 1000, 500 und 300 Mark monatlich zu erheben.



Die Einschreibgebühr wurde auf 500 M. erhöht, wobei die Zahlung für das Mitgliedsbuch inbegriffen ist. Die Zahlung für die Sozialkassen wurde auf 100 M. festgesetzt. Der Vorstand wird von der Generalversammlung ermächtigt, je nach dem Steigen der Wähne und der Geldentwertung von sich aus diese Zahlungen zu erhöhen.

## Aus dem Reiche.

**Neu-Rostock. Berichterstattungsversammlung des Sejmabgeordneten Uta.** Am vergangenen Sonntag um 3 Uhr nachmittags hielt Abgeordneter Uta in Neu-Rostock eine Berichterstattungsversammlung ab, zu der sich die Deutschen aus Rostock und Umgebung zahlreich eingefunden hatten. Das Interesse für die Arbeit im Sejm war groß und in der Diskussion wurden viele wichtigen Fragen berührt. Einige der Versammelten brachten ihren Unwillen über die Äußerungen des Ministerpräsidenten Sikorski über die Deutschen in Polen zum Ausdruck. Abg. Uta antwortete, daß die deutsche Fraktion diesbezüglich eine Anfrage an den Ministerpräsidenten gerichtet habe; sollte die Antwort unbefriedigend ausfallen, so wird sich die deutsche Fraktion genötigt sehen, zur Opposition überzugehen. Die Anwesenden befragten sich ferner darüber, daß man die Deutschen zur Zahlung von Steuern zum Bau neuer Schulen zwingt und mit den Geldern nicht zweckentsprechend wirtschaftet. Die Deutschen haben fernerzeit ihre Schulen allein aufgebaut und unterhalten, jetzt sollen sie auch die polnischen Schulen bauen helfen. Darauf erwiderte Abg. Uta, daß leider das Gesetz die Befreiung der Deutschen von den allgemeinen Zahlungen für das Schulwesen nicht vorsehe. Zur Zeit der Okkupation wurde solches Gesetz geschaffen, dann aber durch das Dekret des Staatsoberhauptes vom 7. Februar 1919 aufgehoben. Das neue Gesetz ist noch nicht fertig und diese Angelegenheit ist vorläufig durch den Ministerratbeschluss vom 3. März 1919 so entschieden worden, daß die deutschen Schulen die ganze polnische Gemeinde unterhalten muß, doch sind aber auch die Deutschen verpflichtet, für die allgemeinen Schulen zu zahlen. Wenn in der „Gmina“ schlecht gewirtschaftet werde, so können sich die Interessierten dagegen beschweren. Am zweckmäßigsten wäre es aber, daß die Deutschen rechtzeitig dafür sorgen, daß sie in jeder Gemeindevertretung, in jedem Doxor Szkolny Vertreter haben möchten, die dann die Interessen der Deutschen werden verteidigen und für gute Wirtschaft sorgen können. Die Laubheit der Deutschen bei den meisten Wahlen ist daran schuld, daß sie so oft benachteiligt werden.

Dann berichtete Abg. Uta über die Arbeiten in der konstituierenden Synode und über das angenommene Kirchengesetz. Die Versammelten gaben ihrer Zufriedenheit darüber Ausdruck, daß der Streit in der Kirche beigelegt wurde. Die letzte Anwesenheit des Präses des Konföderations Herrn Glas, von der die „Volker freie Presse“ berichtet hat, hat eine Empörung und scharfen Protest aller Versammelten hervorgerufen. Man äußerte die Ansicht, daß Herr Glas unserer Kirche einen großen Dienst erweisen würde, wenn er von seinem Amte als Präses des Konföderations zurücktreten wollte. Nachdem noch 4 Personen in den zu gründenden Ausschuss des Volksrates der Deutschen gewählt wurden, dankte Herr Hausmann dem Abg. Uta im Namen der Versammelten für seine interessanten Ausführungen und bat, in der nächsten Zukunft wieder eine Berichterstattungsversammlung zu veranstalten. Zum Schluss wurde eine Spendenfammlung zum Unterhalt der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten veranstaltet, die eine beträchtliche Summe ergab.

**Bielsz. Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr.** Am Sonnabend, den 14. d. M., am 8 Uhr abends fand in den Räumen des Bielsz. Gefangenenvereins die Hauptversammlung der Bielsz. freiwilligen Feuerwehr statt. Anwesend waren 74 aktive Mitglieder und die Verwaltung. Die Versammlung eröffnete in kurzen Worten der zweite Vorsitzende der Verwaltung, Herr Otto Ernst, worauf er die Wahl des Leiters der Versammlung vorschlug. Den Vorsitz übernahm durch Herrn Herr Artur Berndt, der seinerseits zum Schriftführer Herrn Waldemar Poch und als Beisitzer die aktiven Mitglieder: die Herren Stefan Schischinski, Hermann Knecht, Ignaz Kalamowski und Karol Antekli berief. Nachdem der Vorsitzende in warmen Worten das Andenken des langjährigen Kommandanten Herrn Ferdinand Swatel gedacht hatte, erhoben sich die Anwesenden zur Ehrengabe seines Andenkens von ihren Sigen. Die Niederschrift der letzten Hauptversammlung, der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1922, sowie der Voranschlag für das Jahr 1923 wurden ohne Debatten angenommen. Hierauf schritt die Versammlung zur Wahl der Verwaltung. Herr Paul Strohbach wurde wiedergewählt und Herr Oskar Jahn zugewählt, in die Revisionskommission wurden gewählt die Herren: Ignaz Schischinski, Max Wójcickiewicz und Herr Gustav Gutschke jun. sein; Kandidaten: Stanisław Bobwig, Stefan Schischinski, Gustav Gutschke jun. Jetzt übernahm Herr Otto Ernst den Vorsitz und es wurde zur Kommandanten-Wahl geschritten. Als Kommandant wurde einstimmig der Vertreter des langjährigen Kommandanten, Herrn Swatel, Herr Artur Berndt gewählt. Zum zweiten Kommandanten wurde Herr Wladisław Wójcickiewicz, zum dritten gleichzeitig Requirier Herr Wilhelm Bersch berufen. Als Führer der Requirier wurden die Herren Edward Weisschorel und Roman Mähle, als Spritzenführer die Herren Roman Gutschke, Gustav Gutschke, Bolesław Wójcickiewicz, Gustav Klok, und als Wasserfontänenführer Herr Stanisław Sobiraj gewählt.



## Das Silberhochzeitspaar auf dem dänischen Königsthron.

Am 26. April feiert das dänische Königspaar seine Silberhochzeit. König Christian X. und Königin Alexandrine. König Christian X., ein Sohn des am 14. Mai 1912 in Hamburg plötzlich verstorbenen Königs Frederik VIII., wurde mit 41 Jahren auf den Thron berufen und steht jetzt im 53. Lebensjahre. Die im 44. Lebensjahre stehende Königin Alexandrine ist eine geborene Herzogin zu Mecklenburg-Schwerin und Schwester des Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin.

Durch seines Vaters Schwester ist der König von Dänemark verwandt mit dem englischen Königshause, dem griechischen, dem Hause Romanow und dem Hause Orleans. Die noch lebende Mutter des Königs ist die Tante des regierenden Königs von Schweden. Königin Alexandrine aber ist eine Schwester der Kronprinzessin Cecilie von Deutschland.

**Liawick, Gustav Klok, und als Wasserfontänenführer Herr Stanisław Sobiraj gewählt.**

Von der Schlossermeister-Jungung. Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr hielten die Schlossermeister in Anwesenheit von 19 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Oberältesten Herrn Ludwig Schischal ihre Quartalsitzung ab. Der Rechenschaftsbericht wurde vom Vorsitzenden vorgelegt und von den Anwesenden angenommen. In die Zahl der Meister wurde ein Geselle aufgenommen, 15 Ausgelernte wurden freigesprochen und 17 Lehrlinge eingeschrieben. Es wurde beschlossen, die Gebühren um 30 Proz. zu erhöhen.

**Autos. Jugendliche Diebe.** Der 21-jährige Orzechowski, wohnhaft Palacowa 110, hielt eine jugendliche Diebesbande, die sich zum Teil aus 8 bis 12-jährigen Knaben zusammensetzte. Die Mitglieder dieser Bande besaßen sich mit Taschendiebstahl, auch plünderten sie ganze Wohnungen aus. Die Bande wurde dem Orzechowski abgeliefert. Mit der Bande beschäftigt sich gegenwärtig die Polizei. Auf der Senatskassette fanden zwei Knaben aus dem Spiritusgeschäft von Jalc mehrere Flaschen mit Getränken. Durch die Flaschen ist die Tat jedoch an den Tag gekommen. Die Polizei ist bereits eingeschritten.

**Selbstmord.** Vor einigen Tagen erschoss sich die Besitzerin der Handwerkerressource Jadwiga Karpinska. In dem hinterlassenen Brief gibt sie Lebensüberdruß als Beweggrund zur Tat an.

**Warschau. Der neue D-Zug Warschau—Danzig.** Der über Marienburg—St. Eilan geleitet werden soll, wird am 1. Juni zu laufen beginnen. Der „Przegl. Wlcz.“ bespricht jetzt den soeben ausgearbeiteten Fahrplan und ist erstaunt, daß die Fahrzeit statt 5 bis 6 Stunden 7 Stunden von Warschau nach Danzig und 8 Stunden in umgekehrter Richtung betragen soll. Damit ist der beabsichtigte Hauptvorteil fast illusorisch geworden. Die Züge sollen nämlich an Zwischenstationen wie Rastaw, Mława (Warschauer-Danziger Bahnhof) u. a. halten. Das Blatt erzählt, daß die Eisenbahnverwaltung dem Einfluß einiger Sejmabgeordneten unterlegen sei, die für ihre Wahlbezirke eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse herbeiführen wollen.

**Kattowitz. Blutiger Terror in Eintrachthütte.** Der Ort Eintrachthütte im Kreise Schwientochowitz war am Sonnabend der Schauplatz eines blutigen Terrors gegen die Deutschen. Der polnische Westmarkenverein hatte zu Sonnabendabend eine Versammlung in dem Saal des Hüttengasthauses einberufen, als deren Thema Aufklärung über die „Minderheitschule“ angegeben war. Als Redner war ein auswärtiger Herr vorgesehen, dessen Namen nicht bekannt gegeben war. Besondere schriftliche Einladung war an alle Eltern ergangen, die Anträge für die deutsche Minderheitschule gestellt hatten. Kurz vor Beginn der Versammlung rückte in den Ort Eintrachthütte aus der Richtung Friedenhütte, in Gruppenkolonne formiert, singend und Knüttel schwingend eine Bande von etwa 100 Mann ein. Diese besetzten das Hüttengasthaus und das Versammlungsklokal. Nach etlichen Schreien gegen deutsche Schulen, deutsche Sprache und deutsche Zeitungen, wurden die Namen derjenigen Eltern verlesen, die ihre Anträge für die deutsche Minderheitschule noch nicht zurückgezogen haben. Die Verlesenen wurden im weiteren Laufe der Versammlung von einzelnen Personen herausgeholt und draußen verprügelt. Einige Eintrachthütter Voten wiesen mit dem Finger auf den Betreffenden und sofort stürzten die Terroristen auf den Betreffenden los und bearbeiteten ihn in unmenschlicher Weise mit Messer und

mit Gummiknüppel. Dieser Mißhandlung wurde eine große Anzahl Personen unterworfen. Schwer verletzt wurde von diesen das frühere Betriebsratsmitglied der Eintrachthütte Dlugi dessen Zustand zur Zeit lebensgefährlich ist. Lehrer Scheffe, der 17 Jahre in Eintrachthütte tätig war, wurde zu Boden geworfen, mit Füßen getreten, mit Gummiknüppeln bearbeitet derart, daß er schwer frant darniederliegt. Der Schmied Bijons wurde bis in die Gasse verfolgt, wo er mit Messern und Gummiknüppeln bearbeitet wurde. Ebenfalls schwer mißhandelt wurde der Arbeiter Urfel. Auch in den Straßen des Ortes kamen viele Mißhandlungen vor. Harmlose Passanten wurde von den Terroristen auf Deutsch begrüßt, antworteten sie in gleicher Sprache, so wurden sie verprügelt. Dem Monteur Wlitz wurde eine mündliche Aufforderung überbracht, seine Wohnung bis Montag zu räumen.

Der ganze Terror dauerte 2 1/2 Stunden, dann zogen die Terroristen in Gruppenkolonne und mit Sang in Richtung Friedenhütte wieder ab. Vor der Kirche in Friedenhütte löste sich die Horde nach Abführung eines Kirchenliedes (2) auf.

Es braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden, daß sich während der ganzen Zeit, da der Terror in Eintrachthütte wüthete, kein Polizist sehen ließ.

## Handel und Volkswirtschaft

Die jetzt gültigen Diskontossätze der wichtigsten Länder zeigt folgende Tabelle:

Dänemark (seit 24. 4. 22)	5 Proz.
Deutschland (seit 18. 1. 23)	12 Proz.
Belgien (22. 1. 23)	5 1/2 Proz.
Bulgarien (14. 6. 19)	6 1/2 Proz.
England (18. 7. 22)	3 Proz.
Finnland (16. 10. 22)	8 Proz.
Frankreich (11. 8. 22)	5 Proz.
Holland (18. 7. 22)	4 Proz.
Italien (11. 7. 22)	8 1/2 Proz.
Oesterreich (2. 9. 22)	9 Proz.
Portugal (8. 9. 20)	7 Proz.
Norwegen (17. 8. 22)	3 Proz.
Russland (29. 7. 14)	6 Proz.
Rumänien (1. 6. 20)	6 Proz.
Spanien (29. 8. 23)	5 Proz.
Schwiz (17. 8. 22)	3 Proz.
Tschechoslowakei (15. 1. 23)	5 Proz.
Vereinigte Staaten (28. 2. 23)	4 1/2 Proz.
Schweden (1. 7. 21)	4 1/2 Proz.

In Lodz sind dagegen 8 Proz. Tageszinsen nichts seltenes.

**Ausgestaltung des Lodzer Exportverbandes.** Der Landesverband der Textilindustrie beschloß gemeinsam mit der Bank für Handel und Industrie in Warschau eine Organisation zu schaffen, die die Einfuhr von Material und Rohstoffen, die für die Lodzer Textilindustrie notwendig sind, zum Ziel haben soll, da es einer Institution dieser Art fraglos leichter ist, Einkaufsquellen und Absatzmärkte zu erreichen als einzelnen Industriellen. Ausserdem wird diese Institution im Auslande grössere Kreditmöglichkeiten haben (3-monatig), was für die Industriekreise eine wesentliche Erleichterung bedeuten wird. Andererseits wird die neu ins Leben gerufene Institution zur Aufgabe haben, für die Ausfuhr der Lodzer Industrieerzeugnisse Absatzmärkte ausfindig zu machen. Auch darin ist ein bedeutender Fortschritt für die Lodzer Industrie nicht zu verkennen, da durch das gesammelte und einheitliche Vorgehen die Ausfuhr verbilligt und nach jeder Richtung hin erleichtert werden würde.

Schon in den nächsten Tagen werden die Satzungen der Aktiengesellschaft dem Ministerium eingereicht werden. Die Finanz- und Kreditoperationen der Gesellschaft werden durch die Bank, die zahlreiche Zweigstellen an der Westgrenze besitzt bedeutend erleichtert sein. Nicht zuletzt aber wird die Entwicklung der Gesellschaft dadurch aufs günstigste beeinflusst werden, dass sie bei den Verkäufern selbst, den Mitgliedern des Landesverbandes der Textilindustrie, Kredit haben wird.

## Getreidebörse.

Kongressroggen, 117—118 Pfund holländisches Gewicht, 140 000 M.  
Posener Roggen, 117—118 Pfund holländisches Gewicht, 140 000 M.  
Pommerscher Hafer 185—140 000 M.  
Posener Hafer 183 000 M.  
Hafer mit Gerste 145 000 M.  
Lupine, blau, 145 000 M.  
Roggenkleie, franko Warschau, 65 000 bis 66 000 M.  
Gerstenkleie, franko Lager in Warschau, 60 000 M.  
Die Preise verstehen sich für 100 Klg. netto, franco Verladestation, sofern keine andere Art der Zustellung vorgemerkt ist.



### Warschauer Börse.

Warschau, 17. April.

Währungs- und Kreditbank  
1776-1800

Valuten: 2525-2425

Dollars 43500-43350

Deutsche Mark 2.00

Scheine:

Belgien 2527.50

Berlin 205-2.00

Paris 2935-32.50

London 30.00-20.50

New-York 43500-43350

New-York kleiner 42420-42980

Wien 100-1985

Wien 61.75-61.25

Schweden 7755-792

Aktien:

Warsch. Handelsbank 130.00-132.00

Warsch. Diskontobank 14500-14000

Warschauer Kreditbank 2500-2450

Westbank 18000-16000

Handel u. Industriebank 4200-4100

Arbeiter-Gesamtschaftsbank 3500-3600

Lemberger Industriebank 7400-7500

Warsch. Industriebank 6.00-6.30

Verkehrs- u. Landeseigen- 39.00-37.00

Bank 24000-20000

Chodorow 8700-8400

Cimelaw 3900-3700

Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 43000-39000

Czestochowa 70000-30000

Elektrizität 2000-1900

Elektrizität 200.00

Elektrizität 250.00-230.00

Postbank 13.00-12.00

Habermasch & Schiele 5200-5000

Kijewski & Scholtze 20000-19250

Leontowicz 11.800-11.600

Leontowicz 20800-20600

Leontowicz 245000-237000

Michalow 115000-104000

Matkowski 111000-100000

Norblin 970.00-980.00

Gehr. Nobel	44000-43000
Ortwein & Karasinski	3400-30000
Ostrowski Werke	15300-13.000
Warsch. Lokomotivfabrik	33500-34000
Pustelnik	34000-33000
„Fosch“	14500-13000
Puls	12000-50000
Radzi	8900-86500
Bohn, Malinski & Co	43000-43000
„Sila i swiatlo“	23000-26000
Starachowice	21.00-26.000
Spies	24500-26500
Spiritus	8400-79000
Urus	21000-21500
Kohlengesellschaft	307500-295000
Zieloniewski	16500-170000
Zyrdow	360000-357000
Berkowski	14250-18000
Holmindustria	155.0-14000
„Hurt“	13.00-13500
Gehr. Jablonsky	18000-19000
Naphtes	18000
Folbal	6100-6800
Schiffahrtsgesellschaft	7100-6900

### Lodz Gold-Börse.

Lodz, den 17. April 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar)	—	gezahl	43250
— gefordert 43500	—	Transaktionen	—
Dollars der Vereinigten Staaten (Scheine)	—	gezahl	43250
— gefordert 43500	—	Transaktionen	—
Belgische Franken (Scheine)	—	gezahl	2530
— gefordert 2540	—	Transaktionen	—
Franken (Scheine)	—	gezahl	2915
— gefordert 2940	—	Transaktionen	—
Schweizerische Franken (Scheine)	—	gezahl	7890
— gefordert 7975	—	Transaktionen	—
Pfund Sterling (Scheine)	—	gezahl	202000
— gefordert 203500	—	Transaktionen	—
Oesterreichische Kronen (Scheine)	—	gezahl	0.60
— gefordert 0.61	—	Transaktionen	—
Tschechische Kronen (Scheine)	—	gezahl	1275
— gefordert 1310	—	Transaktionen	—
Deutsche Mark (bar)	—	gezahl	2.00
— gefordert 2.05	—	Transaktionen	—
Deutsche Mark (Scheine)	—	gezahl	1.98
— gefordert 2.12	—	Transaktionen	—

### Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz fester. — Umsätze mittel.

Es wurde gezahlt:	
Dollars 43500-43600	
Pfund Sterling 205000-208000	
Franken 2910-2930	
Belgische 2450-2500	
Schweizerische 8080-7950	
Deutsche Mark 2.10-2.05-2.08	
Oesterreichische Kronen 0.60-0.61.50	
Tschechische Kronen 1300	
Lira 210	
Rumänische Lei 205	
Millionowka 1850	
Goldrubel 38000	
Silberrubel 13900	
Scheine auf Wien 9.51-0.61.35	
Scheine auf Berlin 205-2.00	

## Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Rupermann.

Donnerstag, den 19. April 1923:

### Abschieds-Benefit

### — Attilio Mordo —

Gastspiel: Frau Elfe Stenzel-Bromberg.

Gegeben wird

### „Die verlorene Ehre“

Schauspiel in 3 Akten von Hermann.

Billets an der Kasse und in der Geschäftsstelle d. „N. S. Z.“

und bei Dietel, Petrikauer 157.

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczarek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.



Kirchen-Gesangsverein der  
St. Johannis-Gemeinde  
zu Lodz.

Die Herren bitten die Mitglieder werden höflich ersucht, an den am 18. April, um 1/2 Uhr nachmittags, auf dem alten evangel. Friedhof im Mausoleum stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten des verstorbenen Herrn

**Emil von Scheibler**

vollständig teilzunehmen.

1160 Der Vorstand.

„Schmidt-Geisse“ für den Haushalt mit 65%  
Sitzgehalt empfiehlt Drogerie  
ARNO DIETEL  
Wietzschke Str. 157.

### Buchhalter,

1. Kraft mit zirka 20-jähriger Praxis sucht Anstellung im größeren Unternehmen als Bureau-Chief, kaufmännischer Leiter etc. Off. u. „S. U.“ an die Geschäftsst. d. Blattes. 1122

Lichtige

## Gehilfin

für Mode-Salon wird für sofort gesucht. Bitte beil.-Zettel, Petrikauer 89. 1165

### Als Glücke der Hausfrau

wird ein bescheidenes Fräulein aus solchem Hause gesucht. Reflektionen können sich melden auf der Sankt-Anna-Station Station Kofke und Maryn in der Wila Nr. 16 bei Reffger. 1157

### Schreibmaschinen

neue Continental, Adler, Mercedes usw. zu billigen Preisen; Farbänderer, Kohlepapier, Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht.

**Adolf Goldberg,**  
Andrzeja-Straße 1, 1. Etage.

Millionen

können Sie verdienen, wenn Sie in der

Lodz

Freien Presse

inferieren.



### Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit dem 1. Januar 1923 der Firma

## Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240

die Vertretung für Lodz und Umgegend und somit den Verkauf unserer Erzeugnisse in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder- und Hochspannung sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

Oester. Dynamowerke, A. G., Wien.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gestatten wir uns der geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß wir die Vertretung der Oester. Dynamowerke, A. G., Wien für Lodz und Umgegend übernommen. — Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom sowie Dynamomaschinen und sind somit in der Lage, unsere werke Kundschaft rasch und prompt zu bedienen.

**Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer Straße 240**  
Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. 379

### Vertreter gesucht!

Leistungsfähige Alkali-Fabrik im Posenischen sucht für Lodz und Umgegend gute Verkaufskraft gegen Provision. Angeb. unter „B. Nr. 87“ an die Geschäftsstelle des Blattes. 1149

### Ein Junge

für alles, eventuell auch in Lehre gesucht. R. Barken-hagen, Lodz, Petrikauer 100, 3. Stock. 1163

### Laufbursche

von 14-15 Jahren für sofort gesucht. Petrikauer 83, 3. Rogozinski. 1186

### Bedienungs-Frau

für den Vormittag gesucht. Petrikauer 141 bei Witzg. 1184

### Fahrrad

(Freilauf) billig zu verkaufen bei Kresschmer Kilinskiy Nr. 109, 2. Et. 1150

### Fahrrad

in gutem Zustande zu verkaufen Kilinskiy 137 beim Hauswächter. 1162

### Wohnung

1-2 Zimmer und Küche mit Straßenbahnverbindung zum Zentrum von jungem Ehepaar gesucht. Preis neben-sächlich. Evtl. Vermittlung erwünscht. Off. unter „Wohnung A.“ 1143

### Kaufe mit 100% teurer

und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen und künstliche Zähne. 2. Glas, Petrikauerstr. 7, nur im Hofe, linke Dür. 2. Stock. 540

### SANDALEN

Zakopaner Pantoffel Damen-Herren-Kinderschuhe

Wäsche — Strümpfe

Grosz Auswahl

Billige Preise

**K. Petersilgo**

93 Piotrkowska 93

### Wirtshafterin

ältere Frau wird von allein-stehendem Herrn gesucht. Off. unter „30.“ an die Geschäfts-stelle des Bl. 1120

### Kunst-Weberei.

Es werden in Herren-, Damen- Militärkleidungs- stücken u. sämtl. Waren, Teppichen, Gardinen und Sweaters höher aller Art unverwundbar künstlich verwebt. 1186

**Petrikauer Straße 117.**

### Häuser

sind zu verkaufen. Näheres

Slomianska 6 beim Wirt.

### Zagubiono

dowód osobisty na imię Władysław Gacki, wyd. w Toruniu zamiesz. przy ul. Kilinskiego 81. 1149

### Dr. med. Edmund Eckert

zurückgekehrt

Gauts, Barn u. Geyg. Str. 5, 12-2 u. 5-8, Damen 4-6 Uhr nachm. **Kilinskiy-Straße 157**  
das 3. Haus v. d. Glöwina.

### Dr. Severin Schenker

Frauen- u. innere Krankheiten empfängt in Pabjanice, Sw. Rodja-straße 5. 1106

### Dr. med. M. Kerschner

Zielona 16 Kinder- und innere Krankheiten empfängt u. 1-3 u. 6-7.

### Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10-12 und von 5-7 20

**Nawrostr. Nr. 7.**

### Analysen

medizinische (Harn usw., chem. technische (Wasser, Erde usw.) 5455

**Laboratorium**  
Magister H. Schah,  
Petrikauer 37.

### Dr. med. Langbard

**Zawadzka 10.**  
Naut.-u. Geschlechtskr.  
Sprechst. 7.0-1.1.1.1-8

### 10 englische Stühle

61 Zoll breit, glatt und lackiert mit Schraubenmechanik. Offerten mit Preisangabe unter „M. S.“ an die Geschäftsstelle des Blattes zu richten. 1159

### 1 Zimmer gesucht

für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Hof, für alleinstehenden deutschen Herrn der, den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt. Off. in der Geschäftsst. des Bl. unter „100.000“ 100

## Kostenlose Auskünfte

über erstklassige deutsche Bezugsquellen für technische Artikel sowie Fabrikationsmethoden aller Art erteilt die

**Zentralstelle für den deutschen Auslandstechniker**  
Berlin S 42